

führte. Redlich, Schulte, Steinacker, Hirsch, Brackmann, Bloch, Th. Mayer — es sind noch nicht alle Namen, die in Verbindung mit diesem wissenschaftlichen Streit zu zitieren wären ⁶⁾). Die von Martin Kiem edierten Quellen von Muri ⁷⁾) stellen auch die frühesten Zeugnisse für die Habsburger dar. Hier liegt ein Grund für das besondere Interesse, das man der Geschichte von Muri zuwandte.

Zugleich ließ die Überlieferung des Aargauklosters die Diplomaten sehen, daß eine Carta libertatis etwas Fragwürdiges sein konnte. Wie nämlich der Eigenklosterherr sogar auf die Vogtei über sein Kloster zu verzichten gewillt war und die Mönchsgemeinschaft gerade dadurch in ihrer Existenz bedroht wurde, und wie die zweite Freilassung und die Übergabe der Abtei an den Hl. Stuhl Eigenarten der Vogteipolitik Leos IX. und Elemente der Hirsauer Reform verbanden, wurde hier offenbar. Damit war der Urkundenkritik eine einzigartige Möglichkeit geboten, den Anspruch der Reformklöster auf ihre Freiheit in der Problematik kennenzulernen, welche die Verwirklichung der Ansprüche brachte. Die auf diesem Untergrund zum Hauptstreitobjekt gewordene gefälschte Gründungsurkunde von Muri hat sich nun in jüngsten Untersuchungen von einem neuen Blickpunkt aus als Quelle ausschöpfen lassen, als ein Dokument nämlich für die Begründung des Geschlechts der Grafen von Habsburg.

Am Beispiel von Muri wurden aber auch Grenzen der Methode sichtbar. Wir zählen Muri zu den Reformklöstern. Der Einfluß aus Hirsau und die Freiwerdung des Martinsklosters begründen dies. Seit H. Hirsch gelten uns die Genealogia und die Acta Murensia als aus dem Geist der Reform kommende Quellen ⁸⁾). Doch gelang es H. Hirsch nicht — wie Bruno Wilhelm schon 1928 überzeugend darlegte ⁹⁾) — ein Bild des Reformmönchtums zu gewinnen, das im Kloster Muri lebendig war. Dem Begriff der *libera abbatia* galt das Interesse der Diplomaten. Um aber *libera abbatia* zu sein, wandten sich die von Graf Werner aus St. Blasien nach Muri gerufenen Mönche gegen Abt Giselbert von St. Blasien, in dessen *potestas* das Kloster 1082 kommandiert worden war. Die St. Blasianer Mönche, die in Muri neues mönchisches Leben einführen sollten, verlangten einen eigenen Abt, einen Abt von Muri zu

⁶⁾ Vgl. demnächst K. Schmid, Geblüt, Herrschaft, Geschlechterbewußtsein. Grundfragen zum Verständnis des Adels im Mittelalter.

⁷⁾ Quellen zur Schweizer Geschichte 3 (1883).

⁸⁾ H. Hirsch, Die Acta Murensia und die ältesten Urkunden des Klosters Muri, MIOG. 25 (1905) 209 ff.

⁹⁾ Stud. u. Mitt. z. Gesch. d. Benediktinerordens 46 (1928) 159 ff. u. 259 ff.